

## Der erste Fall für Privatermittler Sandro Cellini

Vor zwei Jahre musste Sandro Cellini seine Dienstmarke und -waffe der Polizei von Florenz übergeben und seinen Dienst quittieren - sein Mitgeföhl mit einem Opfer hatte zu Indiskretionen geführt. Nun verdingt sich der Ex-Polizist als Privatdetektiv und versucht so seine Familie irgendwie durchzubringen. Doch der Erfolg lässt auf sich warten, denn viele Aufträge muss Cellini nicht bearbeiten, als er an einem regnerischen Novembertag einer alten Dame begegnet, die ihn mit einem Fall beauftragt.

Für Cellini hört sich die Sache anfangs ziemlich leicht an: Er soll den von der Polizei deklarierten Selbstmord des Architekten Claudio Gentileschi untersuchen. Für den Privatermittler steht außer Frage, dass der Überlebende des Holocaust in den Fluten des Arno seinen Tod gesucht hat. Seine Aufgabe besteht vielmehr darin, der trauernden Witwe Trost und Beistand in Zeiten der Trauer zu geben. Doch wie er von seiner Arbeit als Polizist her weiß, ist nicht immer alles so, wie es auf den ersten Blick erscheint. Auch hier nimmt der Fall eine unerwartete Wendung, die Cellini mitten hineinwirft in einen weiteren Fall.

Er erföhrt, dass eine junge Engländerin spurlos verschwunden ist. Während seiner Recherchen offenbart sich dem Privatdetektiv eine ungeahnte Verbindung zwischen Claudio Gentileschi und Veronica Hutton: Sie trafen sich des öfteren und unterhielten sich dabei über Kunst und Malerei. Cellini glaubt, dass Claudio irgendetwas Schlimmes mit "Ronnie" angestellt haben könnte und aufgrund von Selbstvorwürfen und Schuldgefühlen später Selbstmord beging. Doch sein Instinkt sagt ihm, dass da mehr dahinter steckt.

Als Cellini in Claudios Privatunterlagen Beweise für sein seltsames Verhalten sucht, entdeckt er, dass der Architekt schon lange ein Doppelleben führte. Warum sonst sollte er ein zweites Konto eingerichtet haben und Monat für Monat zweimal an die Gaswerke Geld überwiesen haben? Nun wird es umso dringlicher, dass Cellini den Fall löst, denn er muss berichten, dass Ronnies Leben in größter Gefahr ist - wenn es nicht sogar schon längst zu spät ist ...

Mit "Die Töchter der Signora" legt Christobel Kent einen raffiniert ausgeklügelten Krimi vor der traumhaften Kulisse von Florenz vor, der Freunde guter Kriminalliteratur im Sturm erobern wird. Mit dem grüblerischen Privatdetektiv hat die englische Autorin einen Ermittler geschaffen, der wie einst die großen Kommissare mit Köpfchen, Kombinatorik und Sachverstand seine Fälle löst und so die Bösen erzittern lässt. Auch wenn die vielen italienischen Namen für manchen Leser anfangs verwirrend erscheinen, so findet man sich schon nach wenigen Seiten mitten im Geschehen wieder und muss bis zur letzten Seite dabei bleiben, um keinen Moment von Cellinis genialer Ermittlungsarbeit zu verpassen. "Die Töchter der Signora" erweist sich als ein würdiger Beginn für eine neue Krimi-Serie, die mit italienischem Flair und grandioser Detektivarbeit zu überzeugen weiß.

Susann Fleischer 05.07.2010